

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1838

4.7.1838 (No. 183)

Karlsruher Zeitung.

Nr. 183.

Mittwoch, den 4. Juli

1838.

Baden.

* Pforzheim, 1. Juli. Bei der diesjährigen Aufnahme neuer Zöglinge in das Taubstummeninstitut dahier, war erfreulich, die Bemerkung machen zu dürfen, daß einzelne unter ihnen, in ihrer Ortsschule, zwar ohne den damit verbundenen Begriff, Wörter schreiben gelernt hatten — eine Erscheinung, der man sich früher sehr selten zu erfreuen hatte, und darum, noch mehr aber aus dem Grunde der Veröffentlichung würdig seyn dürfte, da der Anstalt, in welche die Zöglinge einige Jahre später, als sie eigentlich schulpflichtig sind, aufgenommen werden sollen, wenigstens die Zeit erspart ist, die der Schreibunterricht im Anfang als unumgängliches Unterrichtsmittel zu weiteren Fortschritten hinwegnimmt und dagegen auf andere Unterrichtsgegenstände verwendet werden könnte. Dies ist schon so oft von dem thätigen und für die Anstalt viel verdienenden Vorsteher derselben mündlich und schriftlich in Wünschen ausgedrückt worden, und scheint jetzt durch obige Beispiele seine gute Folge zeigen zu wollen. Außerdem hat der Ortsschulbesuch taubstummer Kinder noch den unnenbaren Nutzen, daß sie dem Gespötte, der Mißhandlung und Verführung gottloser Menschen, so wie dem Müßiggange, der für sie eben so schlimme Folgen, als für Hörende, haben kann, mehr entfernt, dafür zur Sittlichkeit, Ordnung und Thätigkeit angehalten werden. Treten die Ankömmlinge mit diesen guten Eigenschaften in die Anstalt ein, so bleibt zwar noch sehr viel an ihnen zu leisten übrig; doch dankend erkennen gewiß die Lehrer des Instituts diese Vorschule als förderlichen Anfang, für ihre ganze Unterrichts- und Erziehungszeit an. Damit will Einsender dieses die Eltern und Vormünder taubstummer Kinder, besonders aber die Herren Geistlichen und Lehrer aufmerksam machen, wie auch von Ihnen aus, ohne besondere große Mühe, den armen Hilfsbedürftigen eine Hand der Barmherzigkeit gereicht werden könnte.

Baden.

*** Bamberg, 28. Juni. Ich habe Ihnen geschrieben, daß eine Schrift erschienen ist, die die öffentliche Aufmerksamkeit auf sich zieht und den Titel führt: „Der fränkische Merkur und Hr. J. P. Göler v. Hornthal und mein Verhältniß zu beiden“, von Dr. Karl Nibel.“ Herr Nibel hat mit dem Verleger des fränkischen Merkurs als einer der Redakteure seiner Beiblätter u. s. w. in enger Verbindung seither gestanden, welche sich auf eine Art gelöst hat, worüber Nibel's Broschüre den Schlüssel geben, welchen aber der Merkur nicht als den rechten anerkennen

und gelten lassen will. Bereits hat die Redaktion des Merkurs unter dem 20. Juni d. J. Folgendes abgegeben: „Hr. Dr. Karl Nibel hat in seiner Schrift: „Der fränkische Merkur“ sein Verhältniß zu diesem Blatt dem Publikum auf eine Weise darzustellen versucht, welche sehr wesentliche Ergänzung und Berichtigung aus den Aktenstücken selbst erfordert. Solche wird unverzüglich in besonderen Beilagen zum fränkischen Merkur, hauptsächlich aus den eigenen Briefen des Dr. K. Nibel, bewirkt werden, und dann sich erst beurtheilen lassen, warum von der mit ihm bedungenen halbjährigen Aufkündigung seiner Stellung bei der Redaktion genannten Blattes so bald Gebrauch gemacht werden mußte. Alle rechtlichen Verpflichtungen gegen Dr. Nibel sind übrigens pünktlich erfüllt, desgleichen alle gegen die verehrlichen Korrespondenten und Mitarbeiter des fränkischen Merkurs. Keineswegs aber hatte die Redaktion eine Verbindlichkeit, durch Dr. K. Nibel sich Ansichten zuführen zu lassen, mit welchen sie nimmermehr sich vereinbaren kann, und ihren Blättern eine Richtung aufbringen zu sehen, die sie nur als eine völlig falsche zu betrachten vermag. Um so schneller mußte sie jede fernere Theilnahme des Dr. K. Nibel beseitigen, sobald sie von dessen Streben und Wirken klare Ueberzeugung erhielt, und ihren Fehler, sich jemals mit demselben in Verbindung gesetzt zu haben, deutlich erkannte.“ Auf dieses hin gab Dr. Karl Nibel in unserem Tagblatte unter dem 23. d. M. folgende Erklärung ab: „Ich las gestern Abend die vorgestern ausgegebene Nummer des fränkischen Merkurs vom 22. d. M., worin als theilweise Erwiderung meiner Schrift: „Der fränkische Merkur und Hr. J. P. Göler v. Hornthal“, unter Anderem die Versicherung gegeben wird: die von mir dem fränkischen Merkur gewonnenen Korrespondenten seyen pünktlichst befriedigt worden, und kann deshalb erst heute auf diesen Punkt der Erwiderung, welcher allein eine positive Behauptung enthält, antworten. Versteht die Redaktion des fränk. Merkurs — vorausgesetzt, daß sie und Hr. J. P. v. Hornthal identisch sind — unter diesen Worten so viel, als: die von Dr. K. Nibel gewonnenen Korrespondenten wurden vor einigen Tagen befriedigt, fast um die Zeit des Erscheinens seiner Broschüre, — so mag dies sein Bewenden haben. Sollte jedoch damit gesagt seyn: die fraglichen Korrespondenten wurden sämmtlich vor dem Bruche mit dem, der sie gewann, pünktlichst befriedigt, so wäre dies durchaus unwahr. Da dieser Umstand ein wesentlicher Punkt meiner Anklage gegen den Hrn. v. Hornthal ist, so bin ich schon für jetzt genöthigt, seiner An-

tion mit dem bestimmtesten Widerspruche entgegenzutreten, und ihn bei seiner Ehre zu ersuchen, diese Erklärung in die Spalten seines Blattes aufzunehmen." Am 24. Juni gab die Redaktion des fränk. Merkurs in dem Tagblatte folgende „Aufklärung“ ab: „Die im Tageblatte No. 171 enthaltene Erklärung des Dr. Karl Nibel war der Redaktion des fränk. Merkurs bereits gestern Mittag von demselben gekommen; sie hat aber sogleich Folgendes darauf erwidert: „Die Unterzeichnete (Redaktion) beehrt sich, Hrn. Dr. Nibel auf das ihr so eben zugeworfene Ersuchen vom 23. d. für sich und aus Auftrag zu erwidern, daß sie außer der von ihr angekündigten Ergänzung zu der Schrift des Dr. Nibel: „Der fränkische Merkur“ durchaus keinerlei Artikel in dieser Sache in ihr Blatt aufnimmt, da sie nicht gemeint ist, dessen Spalten auf Kosten seiner Abnehmer hiermit zu füllen, und ohnedies jeder weiteren Berührung mit Dr. Nibel sich überhoben hat.“ Dr. Nibel fand sich am 27. d. M. veranlaßt, noch folgende weitere Erklärung in's Tageblatt abzugeben: „Da Hr. v. Hornthal noch immer behauptet, die, von mir seinem Blatte gewonnenen, Korrespondenten „sämmlich pünktlich“ befriedigt zu haben, so sah ich mich genöthigt, unter dem heutigen Datum 1) den pariser **Korrespondenten, 2) denjenigen Korrespondenten, den ich als Herrn X bezeichne, 3) den pariser carlistischen, 4) den bordeaurer liberalen spanischen Korrespondenten, 5) den londoner †† Korrespondenten, endlich 6) den Korrespondenten zu London, den ich als den „geistreichen Franzosen“ bezeichne, aufzufordern, im Interesse meiner Ehre, „mit ihrer Namensunterschrift“ in der augsburger Allgemeinen Zeitung zu befehlen, „ob und wann sie von Hrn. von Hornthal befriedigt worden seyen.“ So weit gehen bis jetzt die Akten dieses gewiß nicht uninteressanten Falles in der Geschichte der Journalistik. Sie können denken, wie sehr das Publikum auf alle diese angekündigten Verichtigungen, Erklärungen, Ergänzungen u. s. w. im fränk. Merkur, wie in der Allgemeinen Zeitung begierig ist. Auf jeden Fall ist diese ganze Geschichte belehrend und erbaulich jedem ehrlichen Manne aus dem Bürger- und Adelsstande. — N. S. Auf die obige letztbezeichnete Aufforderung des Hrn. Dr. Nibel hat nun die Red. d. F. M. unterm 27. Juni wieder entgegnet: „Hiergegen ist zu erinnern, daß zu 1) der pariser **Korrespondent einer der „von Hrn. Dr. Karl Nibel gewonnenen“ ist, mit welchen die von Hrn. Dr. Karl Nibel angeknüpfte Verbindung diesseits gelöst, dem aber das schuldige Honorar, nachdem die Berechnung bereinigt war, übermacht wurde, welches Verhältniß, wie auch das zu 2) sich aus der oben angeführten Korrespondenz erklärt; daß zu 3) und 4) keine Verbindung eingegangen wurde, zu 5) dieser Korrespondent noch im Laufe des ersten Semesters 1838 Briefe eingeschickt hat, die halbjährige Berechnung, dann Zahlung des Honorars für ihn erst mit dem 30. Juni d. J. fällig wird, und zu 6) dieser „geistreiche Franzose“ in London eben auch einer derjenigen ist, mit dem die von Hrn. Dr. Karl Nibel eingegangenen Verbindungen diesseits nicht fortgesetzt wurden, und dessen Aufenthalt, wie schon bemerkt, der Redaktion unbekannt ist,

besonders da ein, bereits im Januar d. J. von H. Dr. Karl Nibel selbst Namens der Redaktion an ihn abgelaufener, Brief von dem Postamte zu London wegen Unauffindlichkeit des Adressaten zurückgeschickt wurde. Wenn diese Herren dem H. Dr. Karl Nibel — der sie gewonnen und angeworben — zu Gefallen ihre Namen in den Blättern veröffentlichen wollen, ist diesseits nichts dagegen zu erinnern.“

Großherzogthum Hessen.

Darmstadt 29. Juni. Gestern waren Se. k. H. unser Großherzog, und J. H. unser Thronerbe und der Prinz Georg auf Besuch am k. baier. Hofe zu Aschaffenburg, und kehrten Abends wieder zu uns zurück. — Unser verstorbener thätiger und würdiger Mitbürger, Hofbuchhändler S. W. Leske, hat die Fortsetzung seines beliebten Unternehmens: „Geschichte der Kriege der Franzosen und ihrer Verbündeten vom Anfange der Revolution bis zum Ende der Regierung Napoleons“, einem deutschen Gelehrten anvertraut. Diese Bearbeitung des Dr. Schneidawind, Professors der Geschichte zu Aschaffenburg, entspricht aller Erwartung, die man sich von dem Quellenstudium und den Kenntnissen dieses Historikers im Voraus machen konnte. Bereits ist das 39te Bändchen dieser Geschichte erschienen, und da ein Bändchen, fast durchgehends mit den schönsten Planen oder Karten geschmückt, nur 27 kr. kostet, so fühlt man sich veranlaßt, dieses schöne Unternehmen unseres verehrten braven Mitbürgers öffentlich zur besten Theilnahme zu empfehlen, um so mehr, als es ein Werk ist für den Laien, wie für den Krieger, für die Hütte, wie für den Palast. Ueberhaupt verdient die rege literarisch-artistische Thätigkeit der hiesigen Buchhandlungen Anerkennung, und wir werden nicht anstehen, gemeinnützige und allgemein gültige Werke aus ihren Verlagen dem Publikum zu bezeichnen, und seinem Wohlwollen zu empfehlen.

Freie Stadt Frankfurt.

Frankfurt, 1. Juli. Am 29. u. 30. v. M. fanden in dem eine Stunde von hier gelegenen Orte Rödelheim die Feierlichkeiten der Einweihung einer neu erbauten Synagoge der dortigen israelitischen Gemeinde statt. Das neue Gotteshaus ist in einfachem Style, aber sehr schön und geschmackvoll erbaut. Tausende von Zuschauern waren herbeigeströmt. Die Feierlichkeiten sollen gegen 20,000 Gulden gekostet haben, die innere Einrichtung des Tempels mitgerechnet, und waren in der That für eine israelitische Landgemeinde glänzend zu nennen. Alle den Festzug bildenden Individuen waren neu und brillant gekleidet, die Männer in Schwarz, die Frauen in Weiß, viele mit Blumen und goldenen Haarketten geschmückt. Der Zug bewegte sich von der alten Synagoge nach der neuen, unter Begleitung von prächtig gestickten Fahnen, der zum Opferdienst gehörigen Gegenstände und einer feierlichen Musik. In einer gediegenen Rede sprachen darauf ein israelitischer Oerrabbiner und dann weiter in trefflichen Worten der protestantische Ortgeistliche; ihre Worte waren vom Geiste religiöser Aufklärung und wahrer Duldung

beseelt. Am 30. fanden allerlei Nebensfestlichkeiten statt, und Abends hielt man einen Ball, welcher einer großen Stadt keine Schande gemacht haben würde. Unter den am 29. Anwesenden bemerkte man viele Personen aus den höchsten Ständen der Gesellschaft, u. A. auch Hrn. Baron v. Rothschild. Glänzende Equipagen drängten sich in dem sonst stillen Rödelheim, welches ein so prächtiges Fest wohl noch nicht erlebt hat. Möge es zur freundlichen Annäherung der verschiedenen Glaubensgenossen etwas beigetragen haben. — Das Gastspiel der Mad. Frühauß, vom Karlsruher Hoftheater, hat bei uns viel Beifall gefunden. Man sah in ihr eine sehr talentvolle junge Künstlerin, die mit viel Lebendigkeit und jugendlicher Anmuth eine klare Einsicht und künstlerische Behandlung ihrer Rollen zu vereinigen wußte. Man begrüßt heutigen Tages junge Bühnentalente um so bereitwilliger, je seltener sie erscheinen. — Von Seiten der rheinischen Dampfschiffahrtsgesellschaft wird demnächst auch bei uns ein Bureau eröffnet werden. — Die Zahl der nach den Launusbädern durchreisenden Fremden hat sich in der vergangenen Woche bedeutend vermehrt. — Der nun seit drei Jahren bestehende Phönix hat mit dem 30. Juni zu erscheinen aufgehört. Dies Blatt war im Ganzen sehr gut redigirt, konnte aber nicht emporkommen, da unsere belletristische Journal-Literatur allzu überhäuft [und von Nachdruck überwuchert] ist. Ein warnendes Beispiel für andere Verleger, die ihr Geld nicht zusehen wollen.

Freie Stadt Hamburg.

Hamburg. Am 24. Juni verstarb hieselbst (in der Vorstadt St. Georg) die Wittve Anna Maria Schlacht, geb. Freudentahl, in dem Alter von 109 Jahren und 4 Monaten. Vor ihrem Tode betraf sie das Unglück, gänzlich zu erblinden. In ihren letzten Tagen wurde sie durch Wohlthätigkeit erhalten. (H. R.)

Königreich Sachsen.

○ Dresden, 29. Juni. Se. Maj. der König ist von seiner Reise glücklich zurückgekehrt. Er hat auf derselben den Montenegroern einen Besuch gemacht, und möchte daher wohl der erste deutsche König seyn, der das Gebiet eines Volkes betrat, das von Zivilisation noch so wenig weiß und daher ungerne dem Fremden Einlaß gestattet. Prinz Johann, Bruder des Königs, wird in der Mitte des nächsten Monats ebenfalls zurück erwartet, wo dann auch die Erzherzogin Sophie von Oesterreich, Schwester der Königin, zu einem Besuche in Pillnitz eintreffen wird. — Am 26. d. passirte der Erbgroßherzog von Darmstadt nebst Gemahlin hier durch nach Fischbach in Schlessen. Tags zuvor machten sie einen Besuch in Pillnitz bei den königlichen Herrschaften. — Auf einen Besuch des russischen Kaisers an unserem Hofe wird zwar sicher gerechnet, aber welches von den vielen umlaufenden Gerüchten über sein Eintreffen das richtige werden wird, ist, bei der Art, wie der russische Kaiser reist, gar nicht zu bestimmen. Man bereitet sich indeß jeden Falls darauf vor. Auch in unserer Nähe sieht man an der böhmischen Gränze Vorbereitungen zu einem, dem Kaiser zu gebenden, militärischen Schau-

spiele treffen. — Unsere Kunstausstellung hebt dieses Jahr einen Monat früher, als gewöhnlich, mit dem 1. Juli, an. — Das Projekt einer Eisenbahn von hier durch den plauen'schen Grund bis Tharand ist nun definitiv aufgegeben, da es als keine besonders einträgliche Spekulation erschienen ist. — Der Griechenverein, der sich zur Zeit des Kampfes der Griechen um Selbstständigkeit hier bildete und enthusiastische Unterstützung fand, hat jetzt seine Auflösung bekannt gemacht und zugleich: daß er die noch vorräthigen 2,230 Rthlr. dem Kultusministerium als Fond eines Stipendiums übergeben habe, welches jungen, in Leipzig studirenden, Griechen, die sich dazu anmelden, zur Unterstützung dienen solle. Melde sich keiner dazu, so solle es ein dort studirender Sachse erhalten. — Der reiche Ertrag der hier bei der Stadt auf Aktien errichteten Sozietätsbrauerei bairischer Biere, worunter die hiesigen Brauer sehr leiden, hat unter diesen eine Vereinigung zur Anlegung einer gleich großartigen zweiten Brauerei erzeugt. Man kann sich nur freuen, daß auf diese Art das Branntweintrinken immer mehr zurück gedrängt wird.

Kurfürstentum.

Kassel, 29. Juni. Der in der Sitzung der Ständeversammlung vom 26. Juni in Bezug auf den Tit. XV., die Staatseinnahmen aus der rotenburger Quart betreffend, gefaßte Beschluß ist in der Kass. Allg. Zeitung insofern nicht ganz richtig aufgefaßt, als über den von dem Budgetausschuß gestellten Antrag: „die Staatsregierung um Berufung an das Bundeschiedsgericht anzufragen, damit dieses erkenne, ob das Aufkommen von dem zur ehemaligen rotenburger Quart gehörigen Kammergut den Staatseinnahmen zuzuweisen sey.“ — gar nicht abgestimmt, dieser Antrag demnach auch nicht zu einem Beschluß der Ständeversammlung erhoben, sondern nur beschlossen worden ist: „zunächst den Rechtspflegeausschuß mit dem Entwurf einer Eingabe an die Bundesversammlung zu beauftragen.“ Die beliebte Maßregel erlebte daher keineswegs den gestellten Antrag des Budgetausschusses, sondern sie erscheint nur als Vorbereitung zu künftig erst zu fassenden Beschlüssen. Dieses zur Verhütung irriger Ansichten über jene bedeutungsvolle Angelegenheit.

(Kass. Allg. Ztg.)

Hannover.

Hannover, 26. Juni. Die feierliche Ehrfurcht, mit der Se. Maj. in den Garnisonsstädten, welche Allerhöchsterseits besucht, von den Magistraten und Bürgern empfangen wird, ist der sprechendste Beweis für die tiefen Wurzeln des konstitutionellen Grundgesetzes: Ehrfurcht vor dem Throne und Freimuth gegen dessen Rathgeber; denn alle diese Städte gehören zu denen, welche theils durch Verwahrungen, theils durch ihre Deputirte sich gegen die Aufhebung des Staatsgrundgesetzes erklärt haben.

(Kass. Allg. Ztg.)

Hannover, 29. Juni. In dem Städtchen Pattensen hat das erfreuliche Ereigniß der Anwesenheit Sr. Maj. unangenehme Folgen gehabt. Zwei oder drei Einwohner jener Stadt haben nämlich ihren Magistrat beim

Kabinet angeklagt, derselbe habe bei der erfreulichen Anwesenheit des Königs rücksichtlich der Ehren und Freudenbezeigung seine Pflicht nicht erfüllt, vielmehr Mehreres, was die Bürgerschaft beabsichtigt, gehindert, z. B. das Läuten der Glocken u. s. w. Das Kabinet hat sofort eine Untersuchung gegen den Magistrat von Pattenen verhängt. (Allg. Zig.)

Osabrück, 25. Juni. Die Streitigkeit zwischen der Bürgerschaft und einer Anzahl von Staatsdienern, welche den Beschluß gefaßt hatten, den Magistrat von der, Sr. Maj. dem Könige bei Höchstihrer Ankunft hier selbst zu gebenden, Fete auszuschließen, hat zu einem längeren Briefwechsel zwischen dem Landdrosten Grafen v. Wedel und dem Bürgermeister Dr. Stüve Anlaß gegeben, welcher nebst dem Protokoll der Schützenkapitane, mit ausdrücklicher Erlaubniß des Landdrosten, durch lithographirte Abdrücke veröffentlicht worden ist.

Nachschrift. Die Ausgleichung hat endlich stattgefunden. Oberst v. Pöten und General v. Bock haben die schriftliche Ehrenerklärung unter Zeugen abgegeben. Es werden demnach morgen die Empfangsfeierlichkeiten stattfinden. Auch soll die Stadt beleuchtet und ein Feuerwerk abgebrannt werden. Bei'm feierlichen Einzuge Sr. Maj. werden die Repräsentanten der Bürgerschaft zugleich Allerhöchstendenselben eine, von den meisten Bürgern unterzeichnete, Bittschrift wegen Aufrechterhaltung des Staatsgrundgesetzes überreichen, um dadurch jeder irrigen Auslegung in Beziehung auf die politischen Gesinnungen der Osabrücker, in Betreff der Verfassungsfrage, vorzubeugen. (H. K.)

Württemberg.

Balingen, 30. Juni. Der Tag Peter und Paul, an welchem vor 29 Jahren unsere Stadt durch einen Blitzstrahl in einen Aschenhaufen verwandelt wurde, drohte wieder, ein Tag des Schreckens für uns zu werden. Zwischen 3 und 4 Uhr Nachmittags fielen zuerst einzelne Schloßen, so groß wie Baumrüße, je stärker sie aber später der Zahl nach fielen, desto kleiner wurden sie. Der Hagel mag 5—6 Minuten angehalten haben, worauf starker Regen fiel. Das Gewitter erstreckte sich über Erzingen, Bronnhaupten, Emdingen, einen Theil von Balingen und Geiplingen, und richtete bedeutenden Schaden an den Sommerfrüchten, Kraut, Hanf, Obst u. Gartengewächsen an. Nur das Korn blieb verschont. Es wurde mit außerordentlicher Anstrengung gehent, um noch vor dem Gewitter so viel als möglich Heu in die Scheunen zu bringen. Der Thermometer, welcher vor dem Gewitter 22 Gr. Wärme zeigte, sank bis auf 8 Gr. (S. M.)

Desterreich.

Wien, 27. Juni. Die Eisenbahnangelegenheiten entwickeln sich bei uns tagtäglich interessanter. Während die Nord- und die wien-raaber Bahn sich mit Wettkampf um Konzessionen direkt nach Preßburg, auf den entgegengesetzten Ufern der Donau, bewerben, die sie am Ende wohl beide erhalten werden, hat ein kluger Spekulant mittlerweile, im Einvernehmen mit der Direktion der ersten, von Bagram aus eine Gilwagensfahrt nach Preß-

burg eingeleitet, die sich brillant rentirt. Die Abfahrt von Bagram schließt sich an die Ankunft des Dampfwagen-Trains daselbst an, und in 5 Stunden sind die frohlichen Passagiere in der magyarischen Krönungsstadt um einen so mäßigen Preis, daß sich das größere Publikum um Billete drängt, und Hunderte ihren Wunsch unbefriedigt sehen müssen. Es ist diese provisorische Frequenz zugleich eine Vorschule und thatsächliche Beruhigung in Betreff des Polizei- und Zollwesens, die bei einem künftig sich so lebhaft entwickelnden Verkehr mit Ungarn allerdings die Aufmerksamkeit auf sich ziehen müssen. Ziemlich still bleibt es über den Anschluß einer Eisenbahnlinie nach Prag, da diese Stadt, wie es scheint, noch immer keine thätige Sympathie dafür ausgesprochen hat. Daß Böhmens Hauptstadt nicht außer dem Bereiche der Eisenbahnen bleiben kann und wird, ist natürlich. — Die großartige Lokomotive, welche von Schönerer in Nordamerika gebaut wurde, und sich hier befindet, soll in Kurzem in einer nahen Umgebung Wiens den Versuch jener ungeheuern Wirksamkeit bestehen, welche durch die Zeitungen verkündet und bestritten wurde. Man will die Maschine, so wie ich höre, auf einem Terrän von 5 Zoll Steigung per Klaster wirken lassen, und den Beweis für die Möglichkeit der Fahrten über bergige Strecken herstellen. (N. S.)

Großbritannien.

London, 28. Juni. Hier Einiges aus den heutigen londoner Blättern und aus der londoner Korrespondenz von Salignani's Messenger über die Krönungsfeier.

Mit dem Morgenrauen verkündete eine Salve von den Kanonen des Towers und von der zeitweiligen Batterie im St. James Park den Bewohnern der ungeheuern Weltstadt, daß der Tag angebrochen sey, wo die Krone des Vereinigten Königreichs feierlichst auf die Stirne der jugendlichen Herrscherin gesetzt werden sollte, der die Vorsehung die oberste Gewalt verliehen hat. Schon lange jedoch vor dem „Donnern der Geschütze“ zeigte sich die Hauptstadt in geschäftiger Bewegung — alle Schritte lenkten sich der im Krönungsprogramm vorbezeichneten Linie des Feierzugs zu, und Freude und heitere Lust strahlten auf jedem Gesichte. In dem früheren Theil des Morgens war der Himmel etwas umzogen, und schien mit Regen zu drohen. Mitunter fielen Schauer, doch nur ganz leichte und kurzdauernde. Tausende und aber Tausende wohlgekleideter Personen flutheten dem Mittelpunkte der Anziehung, Buckingham-Palace [die jetzige Residenz der Königin] und St. James Park zu, in weld' letztem das Lager der prächtigen königl. berittenen Artillerie, welche hier die Nacht über bivouacirt hatte, eine höchst malerische Wirkung machte. Kurz nach fünf Uhr setzten sich Abtheilungen des londoner Polizeikorps von ihren verschiedenen Bezirken in Marsch, und nahmen die ihnen von den Kommissären angewiesenen Standorte an der Zuglinie ein. Um sieben Uhr stellte sich eine Schwadron der Leibgarden vor dem nach dem Schlosse führenden großen Triumphbogen auf, und gleich darauf folgte ihnen das 20ste Fußregiment, das die Straße vom Schlosse bis zum Constitution-

Hill besetzte. Dann kamen die zwei Leibjägerbataillone, die das Spalier bis zum Thore am Hydepark-Corner ergänzten und es Piccadilly entlang fortführten. Unter diesen hatten sich der Green- und der St. James-Park auf's Dichteste mit wohlgekleideten und achtbaraussehenden Personen beiderlei Geschlechts gefüllt, deren Benehmen den ganzen Tag über höchst ordentlich und anständig war; wie denn ein Jedes den besten Willen zeigte, seinem Nachbar im Gedränge auch ein Plätzchen zu gönnen, und ihn die zu erwartenden Herrlichkeiten möglichst bequem auch mitzuschauen zu lassen. In den beiden Parks bemerkte man nichts von dem, bei dergleichen Anlässen und bei solchem Volksgewühl sonst so üblichen, Gedränge und Gestoße, und die größte Ordnung und gutgelaunte Stimmung hielt während der vielen Stunden an, die Alle in gespannter und begieriger Erwartung da zu stehen genöthigt waren. — Die Schilderungen der in den Straßen, durch welche der Zug kommen sollte, gemachten Vorbereitungen beschäftigten die lond. Presse schon die letzten Tage her. Dieselben bestanden aus Gallerien, Balkonen, Pavillons u. jeder nur erdenklichen Art von Borrichtungen und Gerüsten, die dazu dienen konnten, eine Schau des vorbeiziehenden Prunkgeleits zu gewähren. Viele dieser Borrichtungen waren auf's Geschmackvollste verziert, und verliehen, vereint mit den Kronen, Kränzen, Festons und loyalen Inschriften, dem ganzen für die Prozession bestimmten, Wege ein Ansehen zauberischer Heiterkeit und Glanzes. Ein besonderes Kapitel aber verdienen die Straßen heute Morgen.

Seit den letzten 2 — 3 Tagen geben die zahllosen Scharen Fremder, welche mit den Post- und Landkutschen von allen Theilen des Königreichs herbeiströmten, den Straßen ein unerhört volles und belebtes Ansehen, die seltenste Erscheinung aber wohl boten dem Auge des Beobachters die fast überall zu erblickenden gesunden rothen Wangen, welche deutlich Zeugnis gaben, daß ihre Besitzer keine Bewohner der Hauptstadt seyen. Von gestern Mittag bis spät in die Nacht waren die vornehmsten freien Plätze und Passagen von Menschen dicht gedrängt, während die für den Zug bestimmten Straßen buchstäblich von lebenden Wesen verstopft, verammelt und blockirt waren. [Man rechnet, daß 250,000 Fremde (d. h. Nicht-Londoner) am Krönungstage in London anwesend waren!]

Um 5 Uhr früh wurden die Thüren der Westminster-Abtei geöffnet, und Viele von denen, welche das Vorrecht hatten, die Krönung hier mit anzuschauen, fanden sich nach einander ein, und nahmen ihre Plätze inner den Mauern des altherwürdigen Baues kurz nach der erwähnten Stunde ein. Wagen um Wagen rollten rasch nach einander an, setzten ihren Inhalt ab und kehrten in bester Ordnung zurück. Schon vor der Oeffnung der Abtheithüren hatte sich, derselben harrend, um die Besucher abzusehen, eine endlos lange Wagenreihe gebildet gehabt, und manche Personen hatten schon um halb fünf Uhr Morgens ihre Plätze unter freiem Himmel auf den in der nächsten Umgebung der Abtei errichteten Gallerien eingenommen, so groß war die Angst und Begierde, sich Plätze zu sichern,

um auch die leifeste Möglichkeit einer Hoffnungs täuschung fern zu halten.

Das Unterhaus

versammelte sich um 9 Uhr. Es waren ungefähr 500 Mitglieder [658 ist die Gesamtzahl] zugegen, wovon Alle in der Uniform irgend eines Regiments [des Landheers, der Marine, der Miliz, der Yeomanry u. s. w.] oder in einem Hofkostüme erschienen. Einige sehr ergötzliche Auftritte fanden beim Eintritt solcher Mitglieder statt, die sonst, bei gewöhnlichen Anlässen, wegen ihrer Nachlässigkeit im Anzuge namhaft und bemerkt sind, diesmal aber in prächtigem Aufzug sich ein- und darstellten. Hr. Fecutor *) z. B. und Hr. Campbell **), von denen Ersterer einen pürschblüthfarbenen sammetnen Hofanzug trug, während Letzterer im Plaid [Würfzeug] seines Clans ausstaffirt war, wurden mit dem schallenden [bekanntlich zur Aufmerksamkeit mahnenden] Ruf „Hört, hört“ begrüßt, und als sie den Saal heraufschritten, stand die „Versammlung der ersten Gentlemen der Welt“ auf, und jauchzte einstimmig ihren Beifall ob dieser Metamorphose. Um 9½ wurde dann, gemäß der Aufforderung des Sprechers, durch das Loos entschieden, wie die Repräsentanten der einzelnen Grafschaften u. s. w. nach einander den Zug des „Hauses der Gemeinen“ zu bilden hätten, und um 10 Uhr, nachdem sämtliche Mitglieder in ihrer Loosreihe nach der Abtei abgezogen waren, brach auch der Sprecher mit den Beamten und Dienern des Hauses dahin auf.

(Schluß folgt.)

Holland.

Amsterdam, 17. Juni. Der Prinz von Dranien wird gegen Ende dieser Woche aus Deutschland im Haag eintreffen, und, wie man sagt, in Düsseldorf einen kleinen Aufenthalt nehmen. — Die Frau Prinzessin von Dranien reist Anfangs Juli nach Böhmen ab. Der Erbprinz von Dranien übernimmt im Anfang Augusts, als Generalmajor, das Kommando über seine Brigade im Lager. — Hier bereiten sich auch einige Säger vor, an dem großen Sägerfeste in Frankfurt a. M. Theil zu nehmen. (D. G.)

Schweiz.

Basel. Am 28. d. fällte das Appellationsgericht in der Sache des wegen am 10. Dez. v. J. verübter Brandstiftung am älterlichen Hause vom Kriminalgericht zu 20-jähriger Kettenstrafe verurtheilten Jakob Vogt von Nien das zweitinstanzliche Urtheil. Die sehr gründliche, von eifrigem Altstudium und großer Wissenschaftlichkeit zeugende, Appellationsbeschwerde, welche Hr. Dr. Brenner als Anwalt des Angeklagten vortrug, vermochte die vom Hrn. Fiskal aus den Untersuchungsakten nochmals herausgehobenen Anzeigen nicht zu entkräften und das Urtheil erster Instanz wurde in allen Theilen bestätigt. — Am 27. d. hatten wir hier auch ein Mästerchen von der Arroganz, wodurch manche die Schweiz bereisende Söhne

*) Konserwatives Mitglied für Dover, ein Bankier.

**) Liberates Mitglied für die schottische Grafschaft Argyle.

Britantens sich und ihre Nation in Mißkredit bringen. Ein Engländer weigerte sich von seinem bei sich führenden Gepäck das Uebergewicht zu bezahlen und behauptete, daß man ihn betrügen wolle, obgleich ihm sein Gepäck unter seinen Augen vorgewogen wurde. Zuletzt vergaß er sich soweit, die Schweiz ein Räuberland und alle Schweizer Schurken zu nennen, worauf ihm der anwesende Postbeamte sein Gepäck auf die Straße legte und ihn selbst durch zwei handfeste Leute aus dem Postwagen herausnehmen ließ, welcher sofort ohne den widerspenstigen Passagier abfuhr; Letzterer soll hierauf noch die Unverschämtheit gehabt haben, sich über diese wohlverdiente Behandlung zu beklagen; es scheint jedoch, daß er kein Recht fand. (Bsl. 3tg.)

Schweden und Norwegen.

Hr. Marmier ist nebst den Naturforschern, welche die französische Regierung zu wissenschaftlichen Zwecken nach Spitzbergen sendet, von Stockholm in Christiania eingetroffen, reiste aber nach einem kurzen Aufenthalte nach Drontheim ab, wo die Korvette Recherche sie erwartet. Norwegischer Seite machen ein Offizier und der Lektor Boeck, ein ausgezeichnete Naturforscher, diese Reise mit.

Kurs der Staatspapiere in Frankfurt.

| Den 2 Juli, Schluß 1 Uhr. | Art. | Proz. | Pap. | Geld. |
|---------------------------|----------------------------|-------|------|-------|
| Oesterreich | Metall. Obligationen | 5 | — | 106½ |
| " | do. do. | 4 | 100½ | — |
| " | do. do. | 3 | — | 81½ |
| " | Banckattien | — | — | 1739 |
| " | fl. 100 Loose bei Rothf. | — | — | 263 |
| " | Partialloose do. | 4 | — | 151 |
| " | fl. 500 do. do. | — | — | 125½ |
| " | Bethm. Obligationen | 4 | — | 99½ |
| " | do. do. | 4½ | — | 101½ |
| Preußen | Staatsschuldscheine | 4 | — | 104½ |
| " | Prämiencheine | — | — | 65½ |
| Baiern | Obligationen | 4 | — | 102½ |
| Frankfurt | Obligationen | 4 | 101½ | — |
| " | Eisenbahnaktien. Niglo | — | — | 23½% |
| Baden | Rentenscheine | 3½ | — | 101½ |
| " | fl. 50 Loose b. Goll u. S. | — | — | 96½ |
| Darmstadt | Obligationen | 3½ | 100½ | — |
| " | fl. 50 Loose | — | — | 62 |
| " | fl. 25 Loose | — | — | 22½ |
| Raffau | Obligationen b. Rothf. | 3½ | 99½ | — |
| " | fl. 25 Loose | — | — | 22½ |
| Holland | Int. grale | 2½ | — | 54½ |
| Spanien | Attivschuld | 5 | — | 11½ |
| Polen | Lotterieloose Rtl. | — | — | 65½ |
| " | do. à fl. 500 | — | — | 78 |

Staatspapiere.

Wien, 27. Juni. 5prozentige Metalliques 107; 4prozent. 100½; 3prozent. 82; 2½prozent. —; 1834er

Loose —; Bankattien 1457; Nordbahn 109; Mailänder Eisenbahn —; Raaber G. B. —

Neueste Nachrichten.

* Paris, 1. Juli. Aller Wahrscheinlichkeit nach wird der Prozeß des Laity bei verschlossenen Thüren vor sich gehen. Hr. Michel (von Bourges) hat bereits mit dem Angeklagten, dessen Defensor er ist, eine mehrstündige Zusammenkunft gehabt. Jene, die in der Flugschriftenfache gegen die Kompetenz der hohen Kammer gestimmt haben, sind in den Tuilleries sehr übel angesehen. — In Konstantine ist, wie es heißt, am N. menstage des Königs eine Verschwörung gegen die Franzosen entdeckt worden. General Regnier hat alle einheimischen Behörden ihrer Stellen entsezt.

* Toulon, 27. Juni. Seit diesem Morgen ist Alles auf den Beinen. Die Behörden erwarten mit Spannung das Eintreffen der engl. Flotille. Der Waffenplatz wird bei der Ankunft des engl. Geschwaders festlich erleuchtet. Nur unsere alten Seelente schütteln bedenklich die Köpfe bei solchen Freundschaftsbezeugungen, die unserer alten, vielbewährten Nebenbuhlerin, der engl. Marine, erwiesen werden. Noch haben sie die „perfidie Albion“ in frischem Angedenken.

Madrid, 23. Juni. Seit drei Tagen ist von nichts Anderm als einer bevorstehenden Ministerveränderung die Sprache. Jedoch handelt sich's mehr um eine Modifikation, als um eine totale Systemumgestaltung. Die H. Mon und Castro, die jüngsten Glieder des Kabinetts, stehen Bieleu im Wege, und doch sind sie es gerade, welchen der Vorwurf der Unthätigkeit gewiß nicht gemacht werden kann. Der ehemalige Minister, Don Pio Viza Vizarro, steht an der Spitze dieser Intriguen. — Den 19. d. rückte die zweite Division der Reservearmee in Manzanares ein. — Ueber die Wahlen aus Malaga fehlt der letzte Bericht, weil die andalusische Post noch immer nicht regelmäßig eintrifft.

San Sebastian, 24. Juni. Die Regierungstruppen halten jetzt Lafarte, Osurbill, Zubieia und San Esteban besetzt. Die englische Artillerie war so aufgestellt, daß der Rückzug der Christinos gedeckt war; Guergue's Niederlage vor Pennacerrada hat bereits zur Folge gehabt, daß kraft eines Dekrets vom 24. d. Maroto an dessen Stelle zum Generalmajor ernannt wurde. Don Carlos war immer noch zu Elorio.

Rechtlich unter Verantwortlichkeit von H. Macklot.

Auszug aus den Karlsruher Witterungsbeobachtungen.

| 2. Juli | Baromet. | Thermomet. | Wind | Witterung überhaupt. |
|---------|---------------|----------------|------|----------------------|
| M. 7 | U. 273.10.92. | 14.4 Gr. üb. 0 | ND | heiter |
| M. 3 | U. 273.10.82. | 21.2 Gr. üb. 0 | D | heiter |
| M. 11 | U. 273.10.92. | 12.3 Gr. üb. 0 | D | heiter |

Karlsruhe. (Sommerverein des Museums.)
Mittwoch, den 4. d. M., Musik von 6 bis 8 Uhr, Tanz-
unterhaltung von 8 bis 10 Uhr.

Karlsruhe, den 2. Juli 1838.

Der Vorstand.

Nr. 10,464. Offenburg. (Warnung.) Die beiden, von
der hiesigen Stadt durch ihr damaliges Kassennamt ausgestellt und
von dem Kassier Pog unterschriebenen und mit dessen Dienstsiegel
beurkundeten, Schuldkunden, und zwar die eine unter'm 24.
Okt. 1811 über zweihundert Gulden auf die Matthias Schir-
mann'schen Kinder dahier, die andere unter'm 5. April 1823 über
150 fl. auf Peter Martin, als Pfleger der Franziska Schir-
mann dahier, ausgestellt, und diese letztere wahrscheinlich auch
noch von dem damaligen Oberbürgermeister Lühl unter Weidrü-
ckung des Stadtsiegels mit unterzeichnet, sind abhanden gekom-
men; was zur Warnung vor deren Erwerb andurch bekannt ge-
macht wird.

Offenburg, den 7. Juni 1838.

Großh. bad. Oberamt.

Kern.

Nr. 5209. Konstanz. (Aufforderung.) Balthasar
Hug von Bollmatingen schuldet an den jüngst hier verstorbenen
Apotheker Hungerbühler ein zu 5 Proz. verzinsliches Kapital
von 200 fl., welches im Band III, sub Folio 392, sub Nr.
176, in das Unterpfandbuch zu Bollmatingen auf die Liegenschaf-
ten des Hug eingetragen ist.

Der Schuldner zahlte an den Erben des verstorbenen Gläubig-
ers, den Kanonikus und Kaplans Hungerbühler zu Bischofs-
zell in der Schweiz, das Kapital ab, und verlangt nun die Strei-
kung des Eintrags im Unterpfandbuch.

Die Pfandurkunde ist abhanden gekommen.

Es wird daher der Besizer dieser Urkunde aufgefordert,
innerhalb 6 Wochen,

unter Vorlage der fraglichen Pfandurkunde, sich dahier zu mel-
den und seine etwaigen Ansprüche an diese Urkunde geltend zu machen,
andernfalls solche als erloschen erklärt und der Pfandstrich richter-
lich verfügt werden wird.

Konstanz, den 30. Mai 1838.

Großh. badisches Bezirksamt.

Pfister.

Nr. 1. Baden. (Weinversteigerung.) Am Diens-
tag, den 17. Juli d. J., Nachmittags 2 Uhr, werden bei großh.
Kellerei dahier

30 Ohm 1834r Gefüllwein,

30 " 1836r negelsüßer, sogenannter niederländer
Hofwein,

40 " 1836r Gefüllwein,

50 " 1837r do.

dem Verkauf ausgesetzt; wozu die Liebhaber anmit eingeladen
werden.

Baden, den 2. Juli 1838.

Großh. bad. Domänenverwaltung.

Zwiebelhoffer.



Bruchhausen. (Holzversteigerung.) Da
die Holzversteigerung am 30. Juni d. J. nicht abgehalten
werden konnte, so wird solche

Freitag, den 13. Juli d. J.,

Vormittags 9 Uhr,

statt finden. Es werden nämlich im Gemeindegeld Bruchhausen
(Bezirksamts Ettlingen), neben der Straße,

49 Stämme Schälchen,

welche sich zu Holländer-, größtentheils aber zu Bau- und Nutz-
holz eignen, dem Verkauf ausgesetzt. Die Zusammenkunft ist im
Gasthaus zum grünen Baum.

Bruchhausen, den 2. Juli 1838.

Bürgermeisteramt.

Karlsruhe. (Holzversteigerung.) Aus den Distrik-
ten Hundsbrunnen- und Heuweg-Schlägen im großh. Hardtwald,
Forstbezirks Eggenstein, werden

Freitag, den 6. Juli d. J.,

54 1/2 Klafter sortenes Prägeholz,

3 1/2 " " eichenes Holz und

21,100 Stück sortene Willen

öffentlicher Versteigerung ausgesetzt, und die Zusammenkunft findet
früh 8 Uhr am eintheimer Querweg auf der grabener Allee statt.

Karlsruhe, den 26. Juni 1838.

Großh. bad. Hofforstamt.

J. A. des Hfm.:

Erbelmeyer.

Wagenempfehlung.



Eine nach neuer Art gefertigte vierfüßige gedeckte
Kalesche, die auch als Stadtwagen zu gebrauchen
den vollen Zweck hat, ein Kesswagen, ein Einspän-
ner und eine schon gebrauchte, noch im guten Zustande
befindliche, vierfüßige gedeckte Kalesche sind zu verkaufen. Für sol-
che Arbeit wird garantiert.

J. Creelius, Sattler,

lange Straße No. 123 in Karlsruhe

Postdienst Antrag.



Ein gewandter Gehülfe des Postfaches, welcher
sich mit guten Zeugnissen auszuweisen im Stande ist,
wünscht im Großherzogthum entweder sogleich oder
bis Monat Juli bedienstet zu werden.

Näheres erbittet man in frankirten Briefen bei dem Komtoir
der Karlsruher Zeitung zu erfrogen.



Karlsruhe. (Anerbieten.) In eine ge-
bildete Familie könnten jetzt gleich oder auch auf's
Spätjahr einige junge Leute als Pensionäre eintre-
ten. Billige Bedingungen, immerwährende Aufsicht
und Beschäftigung mit denselben kann man hier schon im Voraus
zusichern. Junge Ausländer würden im Hause die beste Gelegen-
heit finden, das Deutsche schnell und vollkommen zu erlernen.
Auf Anfragen ist die großh. Lyzeumdirektion erdhilflich, nähere Aus-
kunft zu erteilen.



Karlsruhe. (Haus zu vermieten.) In der
angenehmsten Lage der Stadt ist ein ganzes Haus zu ver-
mieten, bestehend aus einem Salon, nebst 25 Zimmern,
Stallung zu 10 Pferden, großen Wagenremisen und son-
stigen Bequemlichkeiten. Es könnte auch theilweise mit oder ohne
Möbel abgegeben werden. Das Nähere hierüber ist in der Ama-
lienstraße Nr. 19 zu erfrogen.



Fahrgelegenheit

nach Rastatt u. Baden und zurück.

Täglich fährt der Gesellschaftswagen von Karlsruhe an Werk-
tagen Morgens früh halb 7 Uhr und an Sonntagen Morgens
früh 6 Uhr nach Rastatt und Baden, und Abends halb 6 Uhr
wieder zurück. Die Vormerkung geschieht bei

Kaffetier Kappler,

1te Kreuzstraße Nr. 3 in Karlsruhe.

Nr. 294. Salem. (Dienst Antrag.) Bei diesseitigem
Rentamt ist eine Gehülfsstelle erledigt, die sogleich wieder besetzt
werden soll.

Diesemigen Herren Kameralpraktikanten oder Kameralstriben-
ten, welche Lust haben, dieselbe zu übernehmen, werden ersucht,
sich, unter Vorlage ihrer Zeugnisse, in frankirten Briefen hierher
zu wenden.

Salem, den 28. Juni 1838.

Großh. markgräf. bad. Rentamt.

R. G.

 E. B. Nr. 1017. Karlsruhe. (Aufforderung.) Den Herrn Albert Salzer ersuchen wir hiermit, sogleich uns über seinen jetzigen Aufenthalt Nachricht geben zu wollen, da der früher besprochene Gegenstand geordnet werden kann.
Karlsruhe, den 30. Juni 1838.

Kommissionsbureau v. W. Koelle.

Nr. 8.105. Weinheim. (Schuldenliquidation.) Georg Schmitt's Eheleute von Hemsbach sind gesonnen, nach Nordamerika auszuwandern, und haben hierzu von hoher Regierung bereits die Erlaubnis erhalten.
Es werden deshalb alle diejenigen, welche an die genannten

Eheleute irgend eine Forderung zu machen haben, aufgefordert, solche in der auf

Montag, den 9. Juli d. J.,
Morgens 8 Uhr,

anberaumten Liquidationstagsfahrt um so gewisser auf hiesiger Amtskanzlei anzuerkennen und zu begründen, als man ihnen im Unterlassungsfalle später von diesseits nicht mehr dazu verhelfen könnte.

Weinheim, den 22. Juni 1838.
Großh. bad. Bezirksamt.
B. d.

vdt. Pfelffer.



Gasthausempfehlung.

Der Unterzeichnete beehrt sich, sein neu eingerichtetes Gasthaus zum

badischen Hof

zu empfehlen, bittet um geneigten Besuch und wird prompte und billige Bedienung zugesichert.
Oberkirch, im Juni 1838.

Louis Schrempp.

Karlsruhe. (Anzeige.)

Mousseline de laine

im neuesten Genre sind in großer Auswahl heute eingetroffen bei

Eduard & Benedikt Höber.

Englischer Leinendrill

für Bekleider ist eine frische Sendung bei uns eingetroffen.

Eduard & Benedikt Höber.

Bad Nippoldsau.

Angelkommene Badegäste u. andere Fremde vom 19. Juni bis 1. Juli.
Herr Part. H. v. Rafft aus Baltimore; Herr Gutbesitzer Dr. Moerike von Neuenstadt; Sr. Exc. Herr Graf Pappenheim, Generalleutnant, Kommandant d. k. bair. 2ten Armeedivision v. Augsburg; Herr Bürgermeister Heinemann, Herr Hofapotheker Kiesner von Donauschingen; Herr Part. Em. Fries von Mühlhausen; Herr Part. Adrecht v. Rab und Frau von Augsburg; Herr Part. Fr. Schmidt von Glarus; Herr G. v. Lehter von Lötzingen; Herr Jauch und Gattin von Straßburg; Herr Kaufmann H. F. Heinemann von Stuttgart; Herr Kaufmann Zweygart mit Gattin aus Böblingen; Herr Bankier Baron v. Süßkind von Augsburg; Herr Med. Dr. Theurer von Böblingen; Herr Pfarrer E. Kieber mit Gattin von Hausen; Herr Professor Buchegger von Freiburg; Herr Part. Bekler von Mühlheim; Herr Oberzollverwalter C. Durheim mit Fräul. Tochter von Bern; Herr Polizeiwachtmeister Wendnagel von Eslingen; Mad. Sophie Beiter von Mühlhausen; Herr Part. Brändlin von Basel; Herr Oberstleutnant v. Glosmann aus Mannheim; Herr Baron von Borsädt von Straßburg; Frau Baronin v. Sedendorf aus Schweizerhall; Herr Part. D. Iselin von Basel; Herr Kaufmann Burkhardt-Badofer mit Gattin von Basel; Mad. Bab. Heberer mit Fräul.

sein Tochter von Augsburg; Herr Marsal aus Raon; Herr Rittermeister Freiherr v. Göler von Mannheim; Herr Kaufmann Wehler mit Familie von Straßburg; Herr Gymnasiumsdirktor Feller von Donauschingen; Mad. Eugenie Ludwig, Mad. M. Ludwig, Herr Jacques Ludwig, Am. Gogelin, von Straßburg; Herr v. Herding von Mannheim; Herr Kaufmann Kuned mit Gemahlin von Bremen; Mad. u. Demills. Weiland von St. Nicolas; Med. Wagner von Straßburg; Herr Lehrer Hepling von Weisach; Sr. Exc. Generalleutnant v. Lind von Mannheim; Sr. Exc. Herr Staatsminister Freiherr von Reichenstein mit Bedienung von Karlsruhe; Herr Oberpostdirektor von Mollenberg aus Karlsruhe. Freistädte v. Nied von Offenburg; Mad. Mayer, Herr Hofrath Würth und Herr Advokat Würth aus Konstanz; Madame Troll und Jungfer Huber aus Winterthur; Frau Staatsminister Winter mit Fräulein Tochter von Karlsruhe, Herr Rath C. F. Mack nebst Fräulein Tochter aus Frankfurt a. M.; Herr Hammerfamid Peter Mayer und Herr Baumeister Jos. Ant. Wyver von Stodach; Der Fürst und die Fürstin von Georgie aus Petersburg; Herr Diehl aus Lafr.

Mit einer lit. Beilage von W. Hasper in Karlsruhe.

Verleger und Drucker: P. h. Macke.